

**Still fighting – Gemeinsam für eine solidarische Gesellschaft**  
**Demo, 7. Mai 2016, Göttingen**  
**ABSCHLUSS**

Wir haben hier und heute mit unserer Demonstration ein solidarisches Zeichen gegen Krise, Krieg, Rassismus und Sexismus gesetzt!

Uns geht es darum, verschiedene Aspekte zusammen zu denken und unsere Kämpfe zu verbinden, um gemeinsame Gegenstrategien zu entwickeln.

Überall auf der Welt herrscht Krieg, überall sind Menschen von massiver ökonomischer Ausbeutung betroffen, die sich beispielsweise in Hungerlöhnen niederschlägt. Überall kämpfen Menschen tagtäglich gegen die sie unterdrückenden Strukturen an. Dabei sind es dieselben Herrschaftsverhältnisse, die hier zu erdrückenden Arbeitsbedingungen, steigenden Mieten und immer stärkerem ökonomischem Druck und in anderen Teilen der Welt zu Hunger, Krieg und Tod führen. Denn in neokolonialer Tradition wirken sich politische und ökonomische Entscheidungen in Europa verheerend auf das Leben von Menschen in anderen Teilen der Welt aus.

Das bedeutet auch: Die vielbeschworenen Fluchtursachen, die es zu beseitigen gelte, entstehen hier! Nicht die geflüchteten Menschen sind "Schuld an ihrem Schicksal", sondern eine weltweite Politik der Abschottung und Isolierung.

- Überall in Deutschland sind Firmen und Banken in mörderische Spekulationen und Rüstungsgeschäfte verwickelt. Mit deutschen Waffen und deutschem Geld wird in Ländern Krieg geführt und Menschen werden zur Flucht gezwungen.
- Wir können nicht hinnehmen, dass immer mehr Menschen auf der Flucht durch die mörderische und unmenschliche europäische Migrations- und Asylpolitik ihr Leben verlieren.
- Wir können nicht hinnehmen, dass Menschen, denen es gelingt nach Deutschland und auch nach Göttingen zu kommen, das Leben hier weiter erschwert wird. Gemeinsam werden wir auch weiterhin auf die unhaltbaren Zustände aufmerksam machen, Abschiebungen blockieren und unserer Solidarität Ausdruck verleihen.
- Wir können auch nicht zusehen, wie rassistische Übergriffe auf Flüchtlingswohnheime zunehmen, bis hin zu mörderischen Taten. Dies geschieht mit Unterstützung und unter Beteiligung von Teilen der etablierten Politik, des Verfassungsschutzes und aller Repressionsbehörden. Wir stellen uns klar gegen rechte Stimmungsmache, Hetze und Gewalt.
- Wir können nicht zusehen, wie Europas Grenzen zunehmend militärisch abgeschottet werden, mit dem Ergebnis, dass zehntausende Geflüchtete an der griechisch-mazedonischen Grenze in Idomeni festgehalten werden, um sie in die Türkei abzuschieben. Wir fordern die Bewegungsfreiheit, ein Bleiberecht für alle und zeigen unsere grenzenlose Solidarität. Grenzen auf in Idomeni und überall.
- Wir können nicht akzeptieren, dass Europa die Türkei, die den Krieg gegen die KurdInnen führt, als Pufferstaat zur Abwehr der Fluchtbewegung einspannt. Plötzlich ist keine Rede mehr vom autoritären Erdogan-Regime!?
- Es darf keinen Leerstand in einer Stadt wie Göttingen geben, in der es Wohnungsmangel gibt und Menschen unter unwürdigen Verhältnissen in Unterkünften leben.
- Wir fordern den bedingungslosen Erhalt und die Schaffung von Freiräumen und Hausprojekten und zeigen unsere Solidarität mit der OM10.
- Unser Feminismus ist antirassistisch. Wir stellen uns gegen die Stimmungsmache, die von AntifeministInnen nach den Übergriffen in der Silvesternacht in Köln mit vermeintlich feministischen Argumenten geschürt wird.

- Noch immer reicht das Wort Nein für die Strafbarkeit eines Übergriffs nicht aus. Das Problem ist eine patriarchale Mehrheitsgesellschaft, in der sexistische Bemerkungen bis hin zu Übergriffen oft toleriert werden. Wir sagen Nein heißt Nein.
- Wir nehmen nicht hin, dass in Göttingen mit Statuen und Gedenktafeln beinahe ausschließlich vermeintlich wichtiger Männer gedacht wird. Dies schreit nach weiteren feministischen Interventionen. Lasst uns diese patriarchalen Verhältnisse gemeinsam angehen!

Wir haben heute gemeinsam verschiedene Kämpfe auf die Straße gebracht, die jedoch alle zusammenhängen und miteinander verbunden sind.

Für uns gibt es nur eine Antwort auf die rassistischen, sexistischen und kapitalistischen Zustände: Solidarität statt Spaltung.

In diesem Sinne:

Der Kampf geht weiter! Still fighting!